

Von Nova Iguaçu nach Governador Valadares/ MG

Liebe Verwandte, Freunde und Wohltäter

Viele von Euch begleiten mich schon durch viele Jahre, seit ich 1972 in Brasilien bin und fragen mit Recht, wo ich nun bin und was meine Mission ist.

Seit Februar 2014 bin ich also in Governador Valadares in Minas Gerais eingesetzt, eine schöne heiße Stadt, wo die Hauptverkehrswege von Rio nach Bahia und von Belo Horizonte nach Vitória (Espírito Santo) sich kreuzen. Wir wohnen in einem armen - Aussenviertel _Conjunto Sir-, bekannt durch Drogenhandel und Prostitution, bedingt durch die geografische Lage

Dort haben wir eine kleine Kindertagesstätte, wo wir 34 Kinder zwischen 1 bis 3 Jahren von 7 Uhr morgens bis 17 Uhr gratis betreuen. Die meisten Mütter arbeiten, einige Väter handeln mit Drogen und andere sitzen im Gefängnis. Gott sei Dank gibt es auch einige "normale", wenn gleich arme Familien, deren Kinder bei uns aufgenommen werden.

Die Kinder von Drogenabhängigen sind sehr liebebedürftig, verlangen viel Aufmerksamkeit von den Erzieherinnen, sind leicht nervös und aggressiv. Die Kleinen haben starke Leibschmerzen, wenn die Mutter während der Schwangerschaft Drogen geraucht hat, und müssen zunächst mit schwachen Drogen entwöhnt werden.

Meine Aufgabe ist, den Mittagschlaf zu überwachen, damit die Erzieherinnen ein wenig ausruhen können, denn ich bin ja schon im "Oma-alter", außerdem besorge ich die Behördengänge und mache einfache Einkäufe.

Zu unserem Wohnviertel gehört ein großer Gefängnis-Komplex wo mehr als 600 Gefangene, meist Jugendliche, in Haft sind. Mit einer kleinen Gruppe besuchen wir zweimal in der Woche das Gefängnis und die Insassen haben Gelegenheit mit uns zu sprechen. Sie bitten, dass wir Kontakt mit Freunden, Verwandten oder Behörden aufnehmen oder einfache Medikamente oder Wolldecken besorgen. Natürlich werden wir am Eingang streng kontrolliert, sogar die Bibel wird durchgeblättert, damit wir bestimmt keine Drogen einschmuggeln. Am Ende unseres Besuchs machen wir immer eine kleine Bibelrunde.

Der Kontakt mit den Insassen ist wichtig, denn bei der Entlassung werden die Männer ohne Fahrgeld oder anständige Kleidung auf die Straße gesetzt. Sie können Kontakt zu unserem Gruppenleiter aufnehmen und dieser versucht, wenigstens die ersten Schritte in die Freiheit zu erleichtern.

Leider bin ich schon seit drei Monaten außer Dienst. Ich habe eine Knieprothese bekommen und kann schon recht gut wieder laufen. Ich hoffe, bald wieder nach

Valadares zurückkehren zu können. Wenn jemand weiterhin spenden möchte, bin ich dankbar. Man kann weiterhin das Haus der Solidarität unterstützen, sowie die Kindertagesstätte oder die Gefangenenseelsorge.

Das Neue Jahr hat schon begonnen, so wünsche ich allen Gottes Segen und jeden Tag eine kleine Freude.

Dankbar grüßt Euch alle

Schwester Magdalena

